

C2 Die Lieder der Salzburger Exulanten 1730-1732 in der Sammlung des Münchner Volksliedforschers August Hartmann (1846-1917)

"Historische Volkslieder und Zeitgedichte ...", Zweiter Band, München 1910, S. 26-321/Nr. 158-173

Kurzportrait von August Hartmann und Hyacinth Abele



August Hartmann



Hyacinth Abele

Nach umfassenden Studien an der Universität München war August Hartmann (1846-1917) Germanist und Bibliothekar an der königlichen Hof- und Staatsbibliothek München. Er war in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum 1. Weltkrieg der bedeutendste Sammler und Erforscher von Volksliedern und Volksschauspielen in Oberbayern und den benachbarten Regionen. Die ersten Liedertextaufzeichnungen machte Hartmann wohl 1866 in den Ferien in Neaderschau. Seine Veröffentlichungen haben gerade heute grundlegende Bedeutung, hat er doch sehr genaue Aufzeichnungen über Lieder, ihre Herkunft und Veränderung gemacht. Hartmanns erstes umfassendes Werk beschäftigte sich 1874/1875 mit dem "Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern" und hatte noch keine Melodien zu den Liedtexten beigegeben.

Um das Jahr 1875 lernte Hartmann den Oberlehrer und Bezirksschuldirektor Hyacinth Abele (1823-1916) kennen. Er wurde der musikalische Mitarbeiter August Hartmanns und hat auf vielen, auch gemeinsamen Reisen die Melodien zu den von Hartmann aufgezeichneten Liedertexten aufnotiert. Gemeinsam haben Hartmann und Abele herausgegeben "Volksschauspiele, in Bayern und Österreich-Ungarn gesammelt" (1880), "Volksthümliche Weihnachtlieder" (1884) als erster Band einer geplanten Reihe "Volkslieder. In Bayern, Tirol und Land Salzburg gesammelt" und "Historische Volkslieder und Zeitgedichte" (1907, 1910, 1913).

Der umfangreiche handschriftliche Nachlass von August Hartmann wurde von der Bayerischen Staatsbibliothek München vor der Vernichtung bewahrt. Er birgt noch viele Tagebücher, Aufzeichnungen, Forschungsergebnisse und fertige Ausarbeitungen (z.B. 2. Band der Reihe "Volkslieder"). Die Aufarbeitung des Nachlasses wird durch Hartmanns Aufzeichnungen in Gabelsberger Stenographie mit Sonderkürzeln erschwert. Um eine erste Bearbeitung des Nachlasses hat sich Wolfgang A. Mayer vom Institut für Volkskunde in München (Bayerische Akademie der Wissenschaften) bemüht. Für das VMA arbeitet seit vielen Jahren Frau Elfriede Eberl an der detailgenauen Übertragung der Aufzeichnungen.